

Wie liest man in der Bibel? 2

Besonderes Buch

Vorbereiten // Hintergründe zum Bibeltext

Infos zu Psalm 119

Mit 176 Versen ist dieser Psalm der längste Psalm der Bibel. Er hebt sich allein schon durch seinen literarischen Aufbau von den anderen Psalmen ab. Er ist in 22 Strophen mit je acht Versen aufgeteilt. Jede Strophe steht für einen Buchstaben des hebräischen Alphabets und im Originaltext beginnt jede Strophe mit dem entsprechenden Buchstaben.

Honig (Vers 103) // Da man Zucker zur Zeit der Bibel noch nicht kannte, süßte man Speisen mit Bienenhonig. Als Psalm 119 verfasst wurde, gab es vermutlich kaum oder gar keine anderen Süßungsmittel. Honig war also ein kostbares Gut: Er war wertvolles Geschenk für einen Propheten (1. Könige 14,3), Handelsware (Hesekiel 27,17) und Opfergabe (3. Mose 2,12). In Mesopotamien gehörte Honig zu den teuersten Nahrungsmitteln und stand, anders als im Alten Israel, vor allem Göttern als Opfergabe und hohen Beamten zu. Für den Psalmdichter ist Gottes Wort noch besser als dieses süßeste aller Lebensmittel, und auch die Kostbarkeit des Honigs schwingt hier mit.

Licht (Vers 105) // Hier vergleicht der Autor das Wort Gottes mit einem Licht, das ihm den Weg weist. Licht ist noch heute ein Gut, auf das wir nicht verzichten können. In Form einer Taschenlampe nutzen wir es, um uns in der Dunkelheit zurecht zu finden und es hilft uns, Hindernisse auf unserem Weg zu erkennen. Es gibt uns Sicherheit und Orientierung. Diese Aspekte sieht der Autor auch im Wort Gottes. Andererseits zeigt dieses Bild nicht alles: Mit dem Licht ist es nicht möglich, die ganze Umgebung auszuleuchten oder das Ziel zu erkennen. Es ist aber genau richtig, um die nächsten Schritte zu erkennen. So betrachtet der Psalmdichter auch das Wort Gottes. Es zeigt ihm genug, um sein Leben auf Gottes Wegen führen können, auch wenn das Ziel nicht sichtbar ist.

Schatz (Vers 111) // Als Schätze galten in der Antike Edelmetalle wie Gold oder Silber, Edelsteine, aber auch Gewürze, kostbare Stoffe oder besonders fein gearbeitete Handwerkserzeugnisse. Einfachere Leute vergruben ihre Wertgegenstände in der Erde

(Matthäus 13,44) oder versteckten sie in Tonkrügen (2. Korinther 4,7). „Echte“ Schätze, also ein richtiges Vermögen, hatten aber in der Regel nur Könige und ihr Hofstaat, der Tempel und Großgrundbesitzer. Palast und Tempel verfügten über eine oder mehrere Schatzkammern, in denen die wertvollen Gegenstände gelagert – und vermutlich streng bewacht – wurden. Wenn der Psalmdichter Gottes Weisungen in Vers 111 als „seinen Schatz“ bezeichnet, drückt er damit aus, dass er sie für unendlich wertvoll und wichtig hält.

Quellen: Michael Jahnke, „Mein Bibellexikon“ (SCM R.Brockhaus/Bibellesebund/Deutsche Bibelgesellschaft); www.bibelwissenschaft.de